

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 142 A. H. Francke an Ph. J. Spener 08.01.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6971

142. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Glauchau, 08. Januar 1698

Inhalt

Sendet Wünsche zum Neuen Jahr. – Konnte mit Gottfried Stößer von Lilienfeld noch nicht sprechen; vermißt vollständige Akzisefreiheit für das Waisenhaus. – Spende von Lucia Öligard Freifrau von Burkersrode soll für ein Krankenhaus verwendet werden. Weitere Spenden sind eingetroffen. – Berichtet von Besuch Heinrich Wilhelm Ludolfs mit John Turner. Fedor Stepanovič Saltykov soll Johann Arndts Wahres Christentum ins Russische übersetzen. – Will Ehrenfried Walter von Tschirnhausen in Leipzig treffen.

Überlieferung

A: AFS/H D 66: 353–354

D: Kramer, Beiträge, 380–381

Jesum als Jesum!

In demselben theurester Vater, und höchst=wehrtgeschätzter Herr Gevatter,

Durch dessen geliebtes¹ bin ich sehr erquicket worden. Der Herr laße alle fülle seines himlischen Segens auff denselben kommen, und laße Ihn mit seinen Augen sehen, daß der Herr Zion erlöset², damit dessen Heimfahrth dermaleins eine rechte Simeonsheimfarth seyn möge³. Es siehet ja jetzt in allen Stücken, Ständen, Orten, und Enden recht wunderlich aus, aber mein Hertz ist bey allem sehr getrost, dieweil ich dencke, daß Gott desto mehr Ehre einlegen wird, wenn er doch seinen Kindgen es endlich alles zum besten lencken wird.

Mit Herrn Geh[eimem] Rath Stößer⁴ habe biß die Stunde nach seiner Rückkunfft von Berlin⁵ zu sprechen keine Gelegenheit oder Zeit gehabt. Von Hofe habe ich promissa und weiter nichts, da ich auch nicht einmahl die Accise-Freyheit für meine Allmosen erbetteln kan.⁶ Ich lasse es mir aber

9 doch] –D.

¹ Speners Brief vom 31.12.1697 (Brief Nr. 141).

² Vgl. Ps 126,1; Jes 59,20.

³ Vgl. Lk 2,25–35.

⁴ Gottfried Stößer von Lilienfeld (s. Brief Nr. 141, Anm. 10).

⁵ Stößer hatte sich zu Verhandlungen wegen des Glauchaer Waisenhauses in Berlin aufgehalten (s. Brief Nr. 141, Anm. 11).

⁶ Christian Friedrich von Kraut (s. Brief Nr. 13, Anm. 4) hatte am 14.2.1697 das Eintreffen von Franckes Memorial von Ende 1696 oder Anfang 1697 wegen Privileg und Steuerfreiheit für das Waisenhaus bestätigt und dabei zum Ausdruck gebracht, daß er sich für eine positive Antwort einsetzen wolle (vgl. Brief Nr. 130, Z. 32–44). Am 2.10.1697 hatte der Kurfürst beschränkte Akzisefreiheit nur für die Lebensmittel der Waisenkinder und der Studenten an den Freitischen

- 15 wolgefallen, weil ich wol mercke, daß es also vom Herrn kömmet, wiewol ich darnach ringe einen Segen über unsere gn[ädige] Landes=Herrschaft zu bringen.

Das Capital, davon gedacht⁷ (sind 10000 thaler) ist uns hier schon von der Person selbst⁸ mündlich versprochen, daß wir zwischen hier und künftigen Michaelis 6000 thaler haben, und das andere nemlich 4000 thaler per
20 testamentum nach dem Tode empfangen sollen, und gedencke ich würcklich ein KranckenHauß v[olente] D[eo] auffzurichten⁹, so bey meinen Anstalten absolute nöthig ist. Ich habe jetzo 212 Personen in Verpflegung. Gott hilfft wohl recht wunderbarlich. I[hre] Hoheit von Sachsen¹⁰ haben wieder 100
25 thaler, u. I[hre] Hoheit von Pfaltz¹¹ zum neuen Jahr 200 thaler verehret. Ich bedarff aber jetzt alle Wochen hundert thaler und öfters mehr. Es ist auch ein Capital von 1000 thaler[n] vermachtet, so wol die Fr. von Reichenbach¹² seyn wird.

Die Nachricht von dem kleinen Ernst Gottfriedgen¹³ erfreuet mich hertz-

gewährt (vgl. AFSt/W Rep. 1, II/-/1, 61 [Abschrift]), vgl. Francke, Fußstapfen [s. Brief Nr. 110, Anm. 40], 132, Beilagen B [a]). In einem Schreiben vom 16.11.1697 hatte Francke den Kammerat Nicolaus Willmann (s. Brief Nr. 64, Anm. 2) gebeten, sich für die vollständige Akzisefreiheit einzusetzen, und dabei auf ein von Stößer übergebenes Memorial verwiesen (AFSt/W, aaO, 48f [Abschrift]). Von demselben Tag datiert ein erneutes Memorial Franckes in der Sache an von Kraut (AFSt/W, aaO, 49–53). Zur Erteilung der uneingeschränkten Akzisefreiheit kam es trotz positiver Zwischenbescheide aus Berlin vom 3.1., 22. und 23.3.1698 (AFSt/W, aaO, 54f, 64–66 [Abschriften]) sowie erneuter Memoriale Franckes vom 26.1., 12.2. und 8.3.1698 (AFSt/W, aaO, 55–59, 62f [Abschriften]) erst mit der Privilegierung des Waisenhauses im September 1698 (s. Brief Nr. 150, Anm. 2).

⁷ S. Brief Nr. 141, Z. 41–61.

⁸ Lucia Öligard Freifrau von Burkersrode (s. Brief Nr. 141, Anm. 16).

⁹ Daß das Geld von der Spenderin für den Bau eines Krankenhauses bestimmt war, kommt deutlich in Franckes Dankschreiben an von Burkersrode vom 1.1.1698, in dem er zugleich um eine Vorschußzahlung vor Ostern bittet, zum Ausdruck (AFSt/H D 113: 27–32 [Abschrift]). In ihrem Antwortschreiben aus Amsterdam vom 12.1.1698 weist von Burkersrode das Ansinnen einer Vorschußzahlung mit dem Hinweis auf anstehende finanzielle Schwierigkeiten aber zurück und bittet zugleich um Verschwiegenheit in der Sache (SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 4a/4: 2). – Tatsächlich kam es zum Bau eines Krankenhauses erst im Jahre 1708 – bis dahin wurden die Kranken in der Krankenstube des ab Juli 1698 gebauten Waisenhauses versorgt (vgl. A.H. Francke, Kurtze und deutliche Nachricht/ In welcher Verfassung Die zu Glaucha an Halle Beydes zur Erziehung der Jugend, und zur Aufnehmung, Auch nöthiger Verpflegung der Dürftigen gemachte Anstalten Sich ietziger Zeit im Julio 1709. befinden, zu künftiger VII. Fortsetzung vorläufig erttheilet [...], Halle [1709] [Francke-Bibliographie Nr. F 28.1–3], 18).

¹⁰ Anna Sophie, verwitwete Kurfürstin von Sachsen (s. Brief Nr. 35, Anm. 6; vgl. Johann Adolf Rhein an Francke, 21.12.1697, SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 17 [unpag.]; Francke an Anna Sophia von Sachsen, 4.1.1698, AFSt/H D 113: 49–52 [Abschrift]). Francke hatte die Kurfürstin am 5.12.1697 um Fortsetzung ihrer Spenden für die Armenversorgung ausdrücklich gebeten (D 113: 9–11 [Abschrift]).

¹¹ Wilhelmine Ernestine, Kurfürstin und Pfalzgräfin bei Rhein (s. Brief Nr. 35, Anm. 6; vgl. Johann Adolf Rhein an Francke, 3.1.1698, SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 17, unpag.; Francke an Wilhelmine Ernestine, 10.1.1698, AFSt/H D 113: 53–57 [Abschrift]).

¹² Maria Sophie von Reichenbach (s. Brief Nr. 16, Anm. 22).

¹³ Ernst Gottfried Spener (s. Brief Nr. 141, Z. 62–70 und Anm. 20).

lich. Carl verhält sich noch wol¹⁴, u. hat mir einen sehr feinen lateinischen
 neuen jahres Wunsch gebracht¹⁵. Den jungen Hoppen von Dantzig¹⁶ wil mir
 gern laßen recommendiret seyn. Wir haben jetzt hier viel Erquickung an der
 Conversation des Herrn Ludolphs¹⁷, der ehemals aus London mit mir corre-
 spondiret¹⁸, und jetzt mit einem jungen Engelländer¹⁹ bey mir am Tische ist.
 Es ist auch ein Russischer Herr²⁰ bey uns gewesen, dem das Werck des Herrn
 sehr in die Augen geleuchtet, so daß er mit sehr großer Vergnügung von
 uns gezogen. Wir haben ihm unter andern Arends²¹ Wahres Ch[ristenthum]
 verehret²², welches er versprochen in die Russische Sprache zu übersetzen²³,
 denn er verstehet sehr wohl teutsch.

Auff den Montag gedencke nach Leipzig zum Herrn von Tschirnhausen²⁴

¹⁴ Jakob Karl Spener war seit dem Frühjahr 1697 Schüler des Paedagogium Regium in Halle (s. Brief Nr. 133, Anm. 17).

¹⁵ Nicht überliefert.

¹⁶ Johann Samuel Hoppe (s. Brief Nr. 141, Anm. 27).

¹⁷ Heinrich Wilhelm Ludolf (s. Brief Nr. 111, Anm. 1.) war von Anfang November 1697 bis Mitte März 1698 in Halle (vgl. Heinrich Wilhelm Ludolf an Francke, 30.10.1697, AFSt/H A 112: 27–30, und 17.3.1698, AFSt/H D 71: 1) und hielt in dieser Zeit einen Russischkurs (vgl. D. ČYŽEVSKYI, Zu den Beziehungen des A.H. Francke-Kreises zu den Ostslaven, in: Kyrios 1939/40, 286–310, hier 289).

¹⁸ Vgl. Briefe Nr. 116, Z. 163–165 und Nr. 127, Z. 15–17.

¹⁹ John Turner, Sohn des Londoner Kaufmanns Jakob Turner, eines Freundes Ludolfs; ging 1698 mit Ludolf über Italien als Handelslehrling nach Smyrna (vgl. Ludolf an Francke, 30.10.1697, 27; Ludolf an Georg Heinrich Neubauer, Halle, 29.1.1698, AFSt/H D 88: 150; Jean [John] Turner an Francke, Livorno, 12.8.1698 [franz.], SBPrKB, Nachlaß Francke, Kaps. 30, Fasc. X, 378 [hier der Vorname]; Briefe Jakob Turners an Francke, SBPrKB, aaO, 381–389; WILSON, Ludolf [s. Brief Nr. 111, Anm. 1], 102 [ohne Vornamen]).

²⁰ Fedor Stepanovič Saltykov (um 1675–1715); 1697 Schiffslehrling in Holland, 1700 Teilnahme an der Narva-Schlacht; später vor allem Aufenthalt in Holland und England (vgl. ČYŽEVSKYI [s. Anm. 17], 287, Anm. 8; Russkij Biografičeskij Slovar, Bd. Sa–Sm). Saltykov hielt sich zu Beginn des Jahres 1698 in Halle offenbar als Beauftragter des Zaren Peter I. (s. Brief Nr. 165, Anm. 16) für die Aufsicht über die in Mittel- und Westeuropa studierenden Russen auf, um sich über die Universität und die von Francke gegründeten Schulen zu informieren (s. WINTER, 100f). Den Kontakt zu Francke hatte Ludolf, der Saltykov selbst in Halle treffen wollte, vermittelt (s. J. TETZNER, Heinrich Wilhelm Ludolf und Rußland, Berlin 1953, 53).

²¹ Johann Arndt (s. Brief Nr. 77, Anm. 5).

²² J. Arndt, Vier Bücher vom wahren Christentum (s. Brief Nr. 77, Anm. 6). – In der Widmung in russischer Sprache, die vom 5.1.1698 datiert, betont Francke die enge Verbundenheit von Halle und Rußland, verspricht gute Bedingungen für Russen in Halle und erbittet zugleich Schutz für Hallenser in Rußland (vgl. ČYŽEVSKYI [s. Anm. 17], 287–289).

²³ Dieses Versprechen löste Saltykov wie auch der ein Jahr später in Halle weilende Russe Peter Postnikov nicht ein (vgl. WINTER, 101). Die Übersetzung leistete erst am Anfang der 1730er Jahre Simeon Todorsky ([J. Arndt], čtiri knigi o istinnom christianstve [...], Halle 1735; vgl. die bei WINTER, 402–415, abgedruckte Korrespondenz Gotthilf August Franckes in der Sache aus den Jahren 1734/35).

²⁴ Ehrenfried Walter von Tschirnhaus (10.4.1651–11.10.1708), geb. in Kieslingswalde in der Oberlausitz; 1668 Studium in Leiden, 1672 Militärdienst in den Niederlanden, danach Reisen durch Frankreich, Italien, Sizilien und Malta; 1682 Mitglied der königlichen Akademie in Frankreich; 1692/93 Ablehnung der Übernahme des Kanzleramtes an der Universität Halle, 1702 königlich polnischer und kursächsischer Rat (DBA 1288, 66–90; ADB 38, 722–724; Jöcher 4,

zu reisen, um mit ihm von vielen dingen zu conferiren.²⁵ Ich befehle unsere conferentz Ihrem Gebeth. Womit nebst der wehrten Fr. Gev[atterin]²⁶ u. ganzem hauß dem allerhöchsten erlassend verharre

M[eines] th[euresten] Vat[ers] zu gebet u. gehorsam ergebenster
45 A[ugust] H[ermann] Francke Mppria.

Gl[auche] den 8. Jan. 98. in großer Eyl.

1346; H. WEISSENBORN, Lebensbeschreibung des Ehrenfried Walter von Tschirnhaus, Eisenach 1866; E. WINTER [Hg.], E. W. von Tschirnhaus und die Frühaufklärung in Mittel- und Osteuropa [Quellen und Studien zur Geschichte Osteuropas, 7], Berlin 1960; M. ULLMANN, August Hermann Francke und Ehrenfried Walther von Tschirnhaus. Eine Bekanntschaft im Spiegel der Quellen aus dem Archiv der Franckeschen Stiftungen Halle/Saale, in: Gott zur Ehr und zu des Landes Besten. Die Franckeschen Stiftungen und Preußen. Aspekte einer alten Allianz. Ausstellung in den Franckeschen Stiftungen zu Halle vom 26. Juni bis 28. Oktober 2001, hg. TH. MÜLLER-BAHLKE, Halle 2001 [Kataloge der Franckeschen Stiftungen, 8], 317–334; Canstein/Francke, 122. 225 u.ö.). – Das Hauptwerk des Mathematikers, Physikers und Philosophen Tschirnhaus, die *Medicina mentis et corporis*, Amsterdam 1686/87 (Leipzig ²1695), in dem er der Erziehung einer neuen Generation größte Bedeutung beimißt, beeinflusst in hohem Maße Franckes pädagogisches Konzept. Letzteres entsprach auch in der Betonung der Realbildung Tschirnhausens Ansatz. Zudem teilten Tschirnhaus und Francke das Interesse an wirtschaftlichen Fragen und an der Verbindung nach Rußland (vgl. WINTER, 11–14. 20f. 24f. 44 sowie Anm. 25).

²⁵ Wie aus den Briefen von Tschirnhaus' an Francke hervorgeht, reiste Francke am Montag, 10.1.1698, noch nicht nach Leipzig, sondern sandte zunächst ein offenbar umfangreiches Schreiben, in dem er sein pädagogisches Konzept ausführlich darlegte (vgl. von Tschirnhaus an Francke, Leipzig, 17.1.1698, AFSt/H C 263: 1). Erst am 4.2.1698 bedankt sich Tschirnhaus aus Kieslingswalde, wohin er drei Tage zuvor zurückgekehrt ist, für die ihm „anwesend in Leipzig erzeugte freundschaft“ (C 263: 2). Francke muß von Tschirnhaus also zwischen dem 17.1. und 1.2.1698 in Leipzig besucht haben, wobei vor allem grundlegende pädagogische Fragen zur Debatte gestanden haben dürften.

²⁶ Susanne Spener (s. Brief Nr. 15, Anm. 16).